



Welcome the
University of Lapland

Fakultät Für Gestaltung/
Grafikdesign

University of Lapland

Kommen und Gehen

VORBEREITUNG

Die Vorbereitungen, um nach Lapland zu kommen waren klein, was vor allem an der tollen Unterstützung der Gastuniversität lag. Wer sich einmal durch die endlos lange Checkliste gearbeitet hat, die für ein Erasmus Studium erforderlich ist, wird reich belohnt. Die Universität informiert per Mail sehr zuverlässig über anstehende Fristen und Termine. Auch die Webseite ist sehr übersichtlich und so ist es leicht den Überblick zu behalten, um alles vorzubereiten

ANREISE

Wer nicht Tage lang unterwegs sein möchte, hat zwei naheliegende Möglichkeiten, um nach Rovaniemi zu reisen. Die Erste ist mit dem Flugzeug nach Helsinki und dann weiter nach Rovaniemi zu fliegen. Die Zweite ist nach Helsinki zu fliegen und dann mit dem Santa Klaus Express nach Lapland zu fahren. Direktflüge gibt es nur in der Hochsaison. Die halbe Strecke mit dem Zug zurückzulegen ist an sich sehr entspannt und vor allem günstig. Außerdem bietet sich so die Möglichkeit vorher noch Helsinki zu bestaunen. Da dafür während des Semesters noch genügend Zeit bleibt, kann ich nur die stressfreiere Variante empfehlen die ganze Strecke zu fliegen. Vom Flughafen fahren auch nur in der Hochsaison Busse. Da aber fast alle Austauschstudenten die gleichen Flüge zur Anreise nutzen, kann man sich bequem mit Anderen ein Taxi teilen und kommt so für 5 Euro direkt zu seinem Wohnheim.

VERKEHRSANBINDUNG

Verkehrsanbindungen gibt es in Rovaniemi so gut wie gar nicht. Die Busse sind teuer, kommen selten und es ist für nicht Einheimische schwer zu verstehen, wie sie überhaupt fahren. Das Transportmittel der Wahl ist ein Fahrrad. Ich hasse Fahrradfahren und konnte mir beim besten Willen nicht vorstellen bei -20 Grad auf so ein Ding zu steigen. Es ist aber wirklich ziemlich alternativlos.



Ohne Öffis muss alles auf dem Fahrrad transportiert werden.

Die Strecken sind weit und sehr hügelig. Zumindest das Fahren im Schnee funktionierte aber erstaunlich gut. Die Fahrräder kann man bei sogenannten "Bike Guys" halb legal erwerben. Die Telefonnummern bekommt man dort. Die Fahrräder sind dort überbeuert und in sehr schlechtem Zustand. Wer klüger ist, kauft sein Fahrrad im Second-Hand-Laden oder mietet es noch vor der Anreise bei DAS (der Firma für die Studentenwohnheime). Gangschaltungen oder Bremsen am Lenker bekommt man aber nirgendwo.

Stadt und Land

BESONDERHEITEN DER STADT

Fangen wir mal mit den weniger tollen Besonderheiten an, keine Sorge es gibt aber auch viele Vorteile an Rovaniemi. Die Stadt liegt wirklich im Nichts. Mal kurz einen Ausflug zu machen ist schwer, denn die wirklich tollen Ziele sind einfach nicht so schnell zu erreichen. Für viele Ausflüge waren wir um die 13 Stunden unterwegs. Auch ist es schwer sich ohne Auto aus Rovaniemi rauszubewegen, ob zur Huskyfarm, Wandern im Sommer, Skifahren oder bis zum Nordkap, wir haben uns ständig ein Auto geliehen. Auch ist Rovaniemi und die umliegenden kleinen Städte nicht wirklich schön. Historische Stadtkerne gibt es keine. Auch den Preisen in Finnland sollte man sich bewusst sein. Das Leben war zwar tatsächlich günstiger als erwartet, aber Essen zu gehen ist teuer. Auch die Sprache ist nicht leicht zu erlernen, denn Finnisch ist nicht mit den uns geläufigen Sprachen verwandt und auch die Grammatik ist sehr komplex. Ein weiterer Nachteil an einem Austausch nach Lapland ist die Dunkelheit. Mich hat sie weniger als gedacht belastet, im Gegenteil. Ich habe mich in die magischen Nächte verliebt und die Tage mit dem ewigen rosa Himmel. Wenn du aber weißt, dass dir Dunkelheit psychisch zu schaffen macht, dann hör auf deinen Körper und verbringe dein Auslandssemester in einem anderen Land. Ähnliches gilt bei Kälte. Ich bin eine Frostbeule, meiner Meinung nach absolut kein Grund auf Lapland zu verzichten, denn

University of Lapland



Nachbarschaft nahe des Campus

Warmhalten kann man sich recht leicht. Wer allerdings Schnee einfach nichts abgewinnen kann und sich auch in Deutschland nur nach dem Sommer sehnt, ist im Süden wohl besser aufgehoben. So jetzt aber zum Positiven, denn ich fand Rovaniemi richtig toll. Es gibt so viele coole Spots, die man von dort aus besuchen kann (auch wenn sie weit weg sind), wie Helsinki, Tallin, die Lofoten, das Nordkap, Lemmenjoki, Levi und Äkeslompolie, um einmal alle Orte aufzuzählen, die ich bereist habe. Außerdem sind die Menschen sehr nett und aufgeschlossen (auch wenn mir vorher nur vom Gegenteil berichtet wurde) und sogar der Kontakt zu den einheimischen Studierenden war für mich in der Grafik-Design-Fakultät völlig selbstverständlich und sehr schön. Für mich außerdem ein unerwarteter Vorteil war, dass es für die abgelegene und kleine Stadt viele Erasmus Leute gab, zu denen man einfach Kontakt

knüpfen konnte. Auch für eine introvertierte Person ist es so ganz leicht tolle Leute kennen zu lernen. Für Menschen aus der LGTBQIA+ Community ist Lappland meiner Erfahrungen nach, ein sehr sicheres Land. Auch als Frau ist man immer mit gutem Bauchgefühl unterwegs, obwohl man sich im Winter meist im Dunkeln und auf leeren Straßen aufhält. Als Vegetarier oder Veganer hat man es außerhalb der Uni Mensen oft schwer, da Fleisch fest zur Lappischen Kultur gehört. Der größte Vorteil an Lappland und auch der Grund überhaupt in dieses Land zu gehen ist der Outdoorsport, dem man sowohl im Sommer als auch im Winter nachgehen kann. Im Winter gehört Langlaufen, Schlittschuhfahren, Eishockey, Winterwanderungen, Schneeschuhwandern, Skifahren, Schlittenhundefahren, Snowmobilmfahren, Rodeln, Saunen und Eisbaden zum Alltag. Sehr

empfehlen kann ich für wenig Geld Outdoorequipment im Second-Hand-Laden zu erstehen und dann damit seine freien Stunden zu verbringen.

Der Sommer hat mich in Lappland überrascht. Dieser war sehr viel länger und wärmer als erwartet. Die Jahreszeit ist perfekt fürs Schwimmen im See, langen Wanderungen, Camping Trips, Grillen am Lagerfeuer, Blaubeeren und Pilze sammeln und einkochen, Mountainbiken, Kanufahren, Klettern und lange Roadtrips zum Meer. Auch hier gilt wer Lust auf einen Trip hat, bei dem Party in den wildesten Clubs und das Stadtleben im Vordergrund stehen, ist in Rovaniemi nicht gut aufgehoben. Auch wenn man auch am Polarkreis weiß wie man feiern kann.

Was mich gleich zum nächsten Vorteil bringt. Die Häuser in Rovaniemis Zentrum sind vielleicht nicht die Schönsten, aber auch in den tristen Nachkriegsgebäuden verstecken sich ein paar nette Cafés, Restaurants und Bars, in denen sich an kalten Tagen gut Zeit verbringen lässt. Auch außerhalb des Zentrums gibt es schöne Ecken. Rote Holzhäuser, die malerisch am Fluss liegen, Aussichtspunkte auf dem Hügel, von denen aus man den Sonnenuntergang über der Stadt bewundern kann und versteckte historische Kirchen. Wer sucht der findet. Wer sich außerdem um sein Budget sorgt, dem sei verraten: Sich selbst zu bekochen ist günstig möglich. In Rovaniemi gibt es Discounter und viele Produkte wie Kartoffeln, Haferflocken, Reis oder Gemüse sind dort nicht teuer. Auch beim Reisen kann man sparen, denn Zugtickets sind günstig und so kommt man schon für unter 30 Euro bis nach Helsinki.

KULTUR & TRADITION

Die Kultur in Lappland habe ich als sehr spannend empfunden, was vor allem daran lag, dass ich keine Ahnung davon hatte. Ich habe noch nie vorher finnisches Essen probiert, wobei man da fairer weiß auch sagen muss, dass ich nicht besonders viel verpasst habe. Noch spannender empfand ich jedoch die Bevölkerung der Sami, die einzigen Ureinwohner Europas und wie sich herausstellte die ursprünglichen Bewohner des Landes, auf dem ich mich befand. Eine für mich ganz neue Welt und so anziehend, dass ich

University of Lapland

kurzerhand beschloss ein ganzes Fach zu eben diesen zu belegen. Um so mehr habe ich mich dann auch gefreut, als wir später in Kittilä, als wir mit dem Auto von der Straße abgekommen sind, von einer hilfsbereiten Sami gerettet wurden. Besonders authentisch und auf Augenhöhe trifft man diese Menschen sonst aber auch, wenn man nach stundenlangem Langlaufen im hohen und wenig touristischem Norden in einer ihrer Hütten Schutz sucht und sich mit heißem Wurzeltee wärmen lässt.

Die Tradition, die im Alltag die meiste Rolle gespielt hat, war definitiv das Saunen. Wer denkt das ihn da nichts überraschen kann, war noch nie zusammen mit den Einwohnern in einer sehr engen und feuchten Rauchsauna. Besser kann man die finnische Kultur eigentlich nicht mehr erleben.

Hochschule

KURSAUFBAU

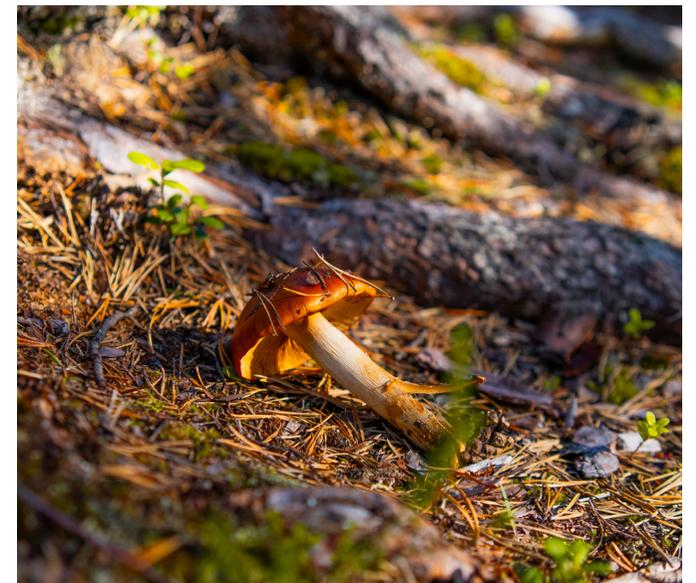
Das Studieren war für mich als Designerin anders, als ich das aus Deutschland kannte. Daraus resultieren für mich viele Vor- aber auch Nachteile im Vergleich zum deutschen System. Was für einen selbst ein Vorteil und was ein Nachteil ist, ist aber vermutlich sehr individuell. Meine Erfahrungen lassen sich auch nur schwer auf andere Studiengänge übertragen, da Kommunikationsdesign sich durch sein projektbasiertes und freies Arbeiten deutlich von anderen Studiengängen abhebt. Das finnische System beruht viel stärker auf klassischen Vorlesungen und Frontalunterricht. Diese waren leider oft trocken, lange und nicht besonders gut organisiert. Wie die Leistung erbracht werden sollte, war oft undurchsichtig, in Vorlesungen mit mehreren Dozenten fühlte sich niemand richtig verantwortlich. Auch die Leistung wurde oft anders erbracht, als ich es von Deutschland gewöhnt war. Wir mussten teilweise wissenschaftliche Arbeiten schreiben, Artikel rezensieren oder Präsentationen auf Basis von Papern halten, was ich alles so nie zuvor in Deutschland gemacht habe. Das war in Kombination mit



Die finnische Sauna Kultur unterscheidet sich stark von der deutschen.



Samifrau in traditioneller Kleidung



Pilze oder Beeren sammeln ist Teil des finnischen Lifestyles.

University of Lapland

der Sprachbarriere, bei komplexen Papern, eine besonders anfangs anstrengende Erfahrung, in der wir auch keine Hilfestellung von den Professoren erwarten konnten. Es wurde einfach vorausgesetzt, dass wir z.B. eine wissenschaftliche Rezension schreiben können. Die Fächer, in denen wir projektbasiert gearbeitet haben, unterscheiden sich auch deutlich von Deutschland. Für die Ausarbeitung bleibt kaum Zeit und es gab keine Möglichkeit Feedback einzuholen. Für mich sehr ungewohnt, da zuhause das gesamte Studium auf einem engen Austausch zwischen Dozenten und Studierenden beruht. Aufgefangen hat die ungewohnte Arbeitsweise der wirklich sehr viel niedrigere Workload für einzelne Fächer. Wenn ich die Arbeitszeit, die in ein 5 ETCS-Punktfach geflossen ist, mit einem genauso großen Fach in Deutschland vergleiche, wirkte der Zeitaufwand wirklich gering. Dazu passend waren auch die niedrigen Anforderungen an die Studierenden. (Ein Beispiel: in einem Fach, in dem es darum ging digital ein Muster zu erstellen, präsentierte eine Schülerin in ihrer Endabgabe ihr eingescanntes, schlecht mit Buntstiften gezeichnetes Muster mit dem Beisatz, sie könne sich eben nicht so mit Computern aus. Für die Dozentin wohl völlig normal und kein Grund der Studentin zu helfen in Illustrator ein Muster anzulegen. Denn auch die Grafik- Design Professorin kannte sich leider nicht mit den Standard Adobe Programmen aus und konnte dazu nichts sagen. Wohlgermerkt in einem Kurs, der zum Ziel hatte ein digitales Muster zu erstellen!)

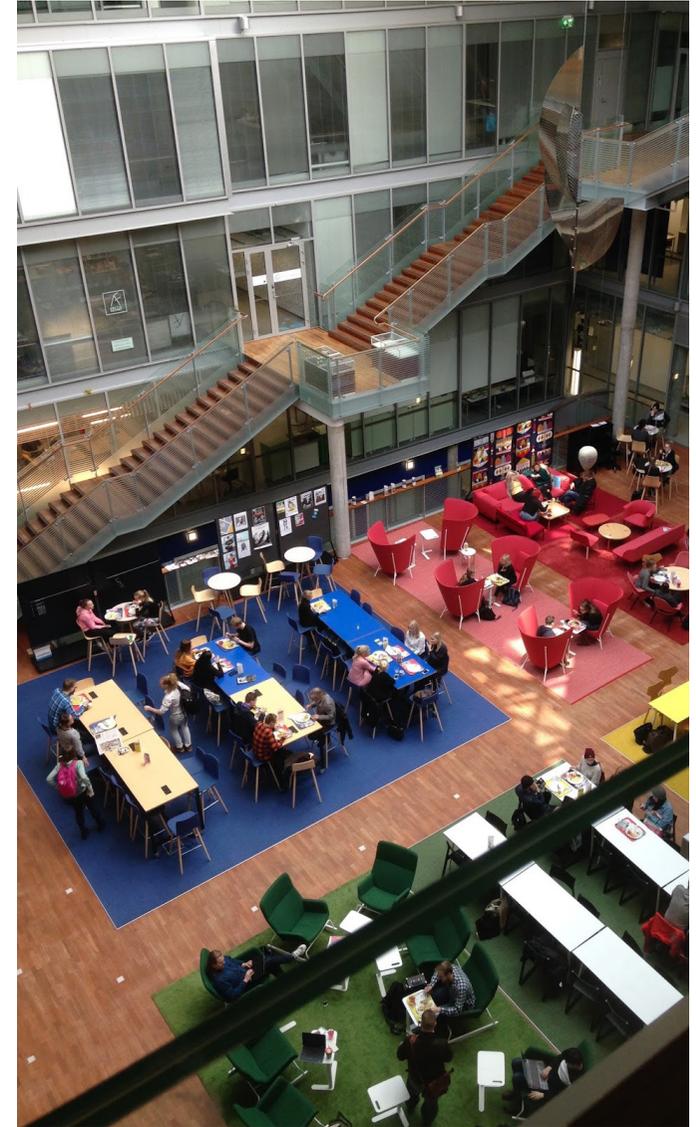
SEMESTERABLAUF

Die Kurse finden für deutsche Studenten auch in einem ungewohnten Rhythmus statt. Die Kurse finden nicht immer an einem festen Wochentag statt, sondern sind meist blockweise angelegt. Das bedeutet, dass sie nacheinander stattfinden. Also findet ein Kurs z.B. 5 Tage hintereinander statt, dafür aber jeden Tag von 10:00 Uhr bis 17:00. Danach hat man dann z.B. 4 Tage Zeit die Abgabe fertig zu stellen und präsentiert dann das Ergebnis. Manche Kurse finden aber auch über einen Zeitraum von 4 Wochen statt und dann immer zwei Tage die Woche... Für mich birgt das System viele Nachteile. Es ist schwierig seine Fächer zu wählen, da es so schwer

ist einen Überblick zu behalten welche Fächer sich wann und wie überschneiden würden. So bleiben auch nicht viele Wahlfreiheiten, da man sich den Stundenplan vor allem danach zusammenstellt möglichst nicht in einem Kurs zu fehlen. Es gibt eigentlich auch eine 80% Anwesenheitspflicht. Da ich bei jedem meiner Kurse jedoch mindestens einmal eine Überschneidung mit einem anderen Kurs hatte, waren es in der Praxis dann 100%. Weitere Nachteile sind, dass wenn man in einem Blockkurs 5 Tage krank ist, den Kurs nicht mehr besuchen kann, da man einfach zu viel gefehlt hat. Außerdem werden so die einzelnen Vorlesungen unerträglich lange. Für mich unverständlich, denn wer kann schon 8 Stunden lang konzentriert einer einzigen Vorlesung lauschen? Auch sind durch die gar nicht aufeinander abgestimmten Kurse teilweise einfach Pausen gestrichen worden, sodass man in 6 Stunden nicht die Möglichkeit hatte etwas zu essen. Mir fehlte so auch der Wochenrhythmus, der mir sonst wichtig ist. Es gibt aber auch Vorteile am System, auch wenn ich insgesamt kein großer Fan bin. Es gibt keinen Stress am Ende des Semesters, da sich die Abgaben gleichmäßig verteilen. Außerdem entstehen zwischen den Blocks oft komplett freie Wochen, was einem die Möglichkeit zum Reisen gibt. Auch gibt es für Austauschstudenten die Möglichkeit Fächer aus allen Studiengängen zu wählen. Also z.B. auch aus Soziologie oder Modedesign. Das ist wirklich super cool.

UNIVERSITÄTSGEBÄUDE

Die Uni selbst ist wirklich schön. Alles ist in einem einzigen Gebäude untergebracht, was sehr praktisch ist. Außerdem hält man sich gerne in der Uni auf. Es gibt eine große, gemütlich Bibliothek und wirklich überall schöne Ecken, die zum Verweilen und Arbeiten einladen. Es gibt kleine, schallisolierte Lernkapseln, sehr moderne Computerräume, Meetingräume für Gruppenarbeiten, große Bereiche für stilles Arbeiten, Sessel, Gruppentische und private Bereiche. Es gibt Puzzlecken, Café Bars, Orte mit riesigen Ohrensesseln, Schaukelstühle oder Bartische. Alles ist immer ausgestattet mit Steckdosen. Also egal wie man lernt, ob man die Uni nutzt, um



Gestaltungscampus

University of Lapland



Bibliothek

Freunde zu treffen, an Gruppenarbeiten zu arbeiten oder ob man Ruhe braucht, man findet immer den richtigen Ort für sich. Es gibt sogar einen Sportbereich und Kinderspielecken in der Bibliothek. Ein Luxus, den ich in Deutschland vermisste.

VERSORGUNG

Auch die drei Mensen sind ein Traum. Es gibt einen Festpreis für ein Mittagessen. Darin enthalten sind Wasser, Milch und Tee, das Salatbuffet, und ein Hauptgang + Beilage. Alles für unter drei Euro. Es gibt auch immer vegetarische und vegane Optionen. Das Essen hat zwar geschmacklich nicht viel zu bieten, aber es wird wirklich jeder satt, da man sich so viel Salat und Beilagen nehmen kann, wie man möchte. Das Essen ist außerdem viel gesünder, als in der Augsburger Mensa. Es gibt nicht mal eine Fritteuse. Gute Nachrichten für alle, die Pommes nicht mehr sehen könne.

BETREUUNG

Eine weitere tolle Sache ist, dass man sich einen Schlüssel für die Uni besorgen kann. So kann man 24/7 in die Uni gehen, um zu arbeiten. Ein ziemlich cooler Vertrauensvorschuss. Vertraut wird einem auch bei Snacks, Essen und Kaffee. Alles steht nämlich offen herum und die Uni verlässt sich darauf, dass die Studenten eigenverantwortlich bezahlen, was sie sich nehmen. Es gibt außerdem viel Unterstützung für Austauschstudenten. Es gibt eine komplette Willkommenswoche nur für Austauschstudenten, in der einem wirklich alles erdenkliche gezeigt und erklärt wird und die eine einfache Möglichkeit bietet gleich am Anfang viele Leute kennenzulernen. Auch Hilfe bei sämtlichen Problemen ist sehr leicht zu bekommen. Egal ob man sich an den IT-Service oder die Verantwortlichen für die Internationals wendet, alle sind immer sehr schnell, sehr freundlich und bemüht. Eine Sache, die leider nicht gut klappt ist das Tutoren Programm. Jeder Austauschstudent bekommt einen Tutor. Meinen habe ich jedoch nie gesehen, weil er erst drei Wochen nach mir in Rovaniemi angekommen ist. Den meisten ging es nicht anders. Ärgerlich wenn man weiß, dass die Tutoren für ihre „Arbeit“ sogar Geld bekommen, jedoch eigentlich

kein Problem, da sich die Uni, wie gesagt, gut um einen kümmert. Zusammengefasst war ich inhaltlich von der Uni etwas enttäuscht, gelernt habe ich dafür aber wie man richtig wissenschaftlich arbeitet. Alles außerhalb der Vorlesungen, also Betreuung, Essen, Gebäude... war wirklich top.

Leben & Feiern

WOHNEN

Wohnen ist in Rovaniemi entspannt. Es ist sehr einfach eine Wohnung zu bekommen. Vor seinem Aufenthalt kann man einfach ein Formular ausfüllen, zum Standort, wie viel Platz man braucht und wie viele Mitbewohner man gerne hätte. Dann sucht dir DAS (Die Firma für die Wohnheime) entsprechend eine Wohnung und ein paar Tage später ist der Mietvertrag unterschrieben. Es bleibt wirklich niemand ohne Bleibe. Noch dazu ist die Wohnung günstig, groß, immer gemütlich warm, es gibt Waschräume, schnelles Internet, Recycling Rooms (in denen man kostenlos Geschirr und co. bekommt) und in jedem Wohnheim eine Sauna, die wir bis zum Umfallen genutzt haben. Was für ein Luxus. Außerdem ist man von anderen Austauschstudenten umgeben. Nachteile: Die Wohnungen sind nicht wirklich schön, manchmal ist es Nachts laut, in den Waschräumen wird gerne mal weibliche Unterwäsche verwendet (Wäsche im Zimmer trocknen beugt vor) und der geteilte Staubsauger ist wirklich immer verschwunden (hier hilft ein eigener Mob). Die Wohnheime gibt es an drei verschiedenen Standorten, am Campus, in der Innenstadt und auf dem Berg. Wer eine Wohnung wählt, die nicht am Campus liegt, muss über eine Stunde zu seiner Vorlesung laufen. Das kann ich niemandem empfehlen. Außerdem bekommt man zufällig seine Mitbewohner. Da kann man Glück oder Pech haben. Eine Wohnung alleine hat keiner bekommen (auch wenn man sich darauf bewerben kann). Man muss es sich also in einer Wg gemütlich machen.



Offene Arbeitsräume

University of Lapland



DAS Wohnheim

FREIZEIT

Seine Freizeit kann man in Rovaniemi sehr unterschiedlich gestalten. Daher erkläre ich hier, was von der Hochschule aus angeboten wurde. Jeden Mittwoch gab es ein sogenanntes Lavuu (Lagerfeuer)-Treffen, um neue Leute kennenzulernen und eben zusammen am Feuer zu sitzen. Außerdem gab es das Café Lingua, in dem man entweder selbst neue Sprachen lernen oder Anderen beibringen konnte. Es gab ein „Friends“-Programm, in dem einem ein finnischer Freund vermittelt wurde, um sich gegenseitig auszutauschen und sogar einen Strickkreis, zu dem man gehen konnte. Außerdem wurde am Anfang des Semesters für alle Austauschstudenten eine Rally veranstaltet, um sich kennenzulernen. Während des Semesters wurden ab und zu kleine Ausflüge, Wochenend-Trips oder Aktionen angeboten. Empfehlen kann ich einmal ein traditionelles



Wanderweg nahe der Stadt

Sitsit zu besuchen, eine finnische Studentenparty. Das ist ein verrücktes Event und lässt tief in die finnische Kultur eintauchen. Wer sportlich interessiert ist, kann außerdem den Wellnesspass erwerben, der einem vor allem günstig Eintritt in die DAS Fitnessstudios gewährt. Wer auf ein breites Hochschulsport Angebot hofft, vergleichbar mit dem in Augsburg, wird enttäuscht. So etwas gibt es leider nicht. Es gibt jedoch eine Boulderhalle die von vielen ausgiebig genutzt wurde. Ich persönlich habe jedoch fast meine gesamte Freizeit beim Langlaufen, in der Sauna, beim gemeinsamen kochen und Teetrinken und im Eishokeystadion verbracht. (Dort gibt es für Studenten sehr günstige Preise und einmal sollte man sich diesen Nationalsport auf jedenfall ansehen).

PARTY

Auch in Finnland kann man richtig viel feiern. Die Finnen sind sogar aus deutscher Sicht dem Alkohol sehr zugeneigt und das obwohl der Alkohol sehr teuer ist. Es gibt in Rovaniemi Bars mit bezahlbarem Bier, Billard und Scart in dem sich immer viele Finnen und Austauschstudenten tummeln. Auch zwei Clubs sind in der Stadt vorhanden. Jedoch sind diese oft nur halbvoll und musikalisch vergleichbar mit der Kantine. Genug Austauschstudenten sind mehrmals die Woche lange aus oder feiern kräftig in den Wgs. Mir persönlich hatt es angesichts des Angebots völlig ausgereicht alle zwei Wochen weg zu gehen. Einmal Nachts um vier in Schneehose, bei -16°, 20 Minuten nach Hause zu radeln ist aber auf jednefall eine Partyerinnerung die bleibt.

REISEN

ESN bietet auch in Rovaniemi einige Trips an. Viel zu diesen sagen, kann ich jedoch nicht, da ich nie an einem von diesen teilgenommen habe. In meinen Augen waren diese immer sehr teuer und zeitlich sehr eng getaktet. So haben wir alle unsere Trips selbst geplant und sind so immer deutlich günstiger weg gekommen. Es ist aber natürlich eine gute Gelegenheit mehr Leute kennen zu lernen. Im folgende stelle ich mal alle Ausflüge mit Übernachtung vor, die ich getätigt habe.

Lemmenjoki: Liegt wirklich im Nichts und vermittelt dadurch das absolute Lapland Feeling. Nicht mal ein Supermarkt liegt in der Nähe. Perfekt zum Wandern, Campen, Grillen, Rentiere bestaunen, Schwimmen, Angeln und co.

Nordkapp: Echt richtig weit weg, aber super toll. Schon die Fahrt dort hoch ist ein einziges Highlight und man muss sich anstrengen nicht alle fünf Minuten zu halten und Bilder zu machen. Einzigartige Landschaften erwartet einen hier, so wie leckere Zimtschnecken. Wer Glück hatt wie wir kann sogar Wale von der Küste aus beobachten. Riesen Empfehlung.

University of Lapland



Bunte Kultur in Helsinki



Unbesidelte Weite in Lemmenjoki



Meer, baumlose Landschaften und Wale am Nordkapp

Lofoten: Ein geplantes Reiseziel, leider konnte ich krankheitsbedingt dann nicht mit. Liegt noch weiter entfernt. Soll sich aber trotzdem lohnen und auch noch mal stark vom Nordkap unterscheiden.

Helsinki: Eine sehr tolle Stadt und das zu allen Jahreszeiten. Auch noch sehr bequem und günstig mit dem Santa Klaus Express erreichbar.

Tallin: Wer in Helsinki ist, sollte auch unbedingt über einen Ausflug nach Tallin nachdenken. Mit der Fähre geht es wieder sehr entspannt und günstig nach Estland. Die Stadt ist romantisch und ganz anders als Helsinki. Es lohnt sich auch dort zu übernachten.

Levi: Nicht weit von Rovaniemi entfernt und das perfekte Ziel für ein Skiwochenende. Wir waren dort, um skizufahren, die Polarlichter zu bestaunen, Schneeschuhzuwandern und den Ski Worldcup zu besuchen. Und ja es lohnt sich einmal in Lappland Ski zu fahren, da das Erlebnis schon sehr anders ist als in den Alpen.

Åkeslompoli: Ich kann nur empfehlen im Winter noch mal etwas Zeit außerhalb von Rovaniemi zu verbringen. Denn die Stadt wird mit den Touristen voll und teuer. Åkeslompoli ist eine tolle Alternative. Es ist viel einsamer und weniger touristisch. Aktivitäten wie der Besuch einer Husky Ranch werden dort erschwinglicher und vor allem kann man dort sehr authentisches Lappland erleben. Langlaufen oder Wandern und dann in bewirtschafteten Hütten der Sami einzukehren wahr wohl das Highlight meiner gesamten Reise.

WEIHNACHTSMANNDORF

Rovaniemi ist die offizielle Heimatstadt des Weihnachtsmannes. Dieser Fakt hat für mich jedoch keine Rolle gespielt. Es gibt ca 20 Minuten außerhalb der Stadt einen Themenpark der von Touristen überannt wird. Ich war nur einmal für zwanzig Minuten dort und ehrlich gesagt nicht beeindruckt.

University of Lapland



Weihnachtsmann Dorf



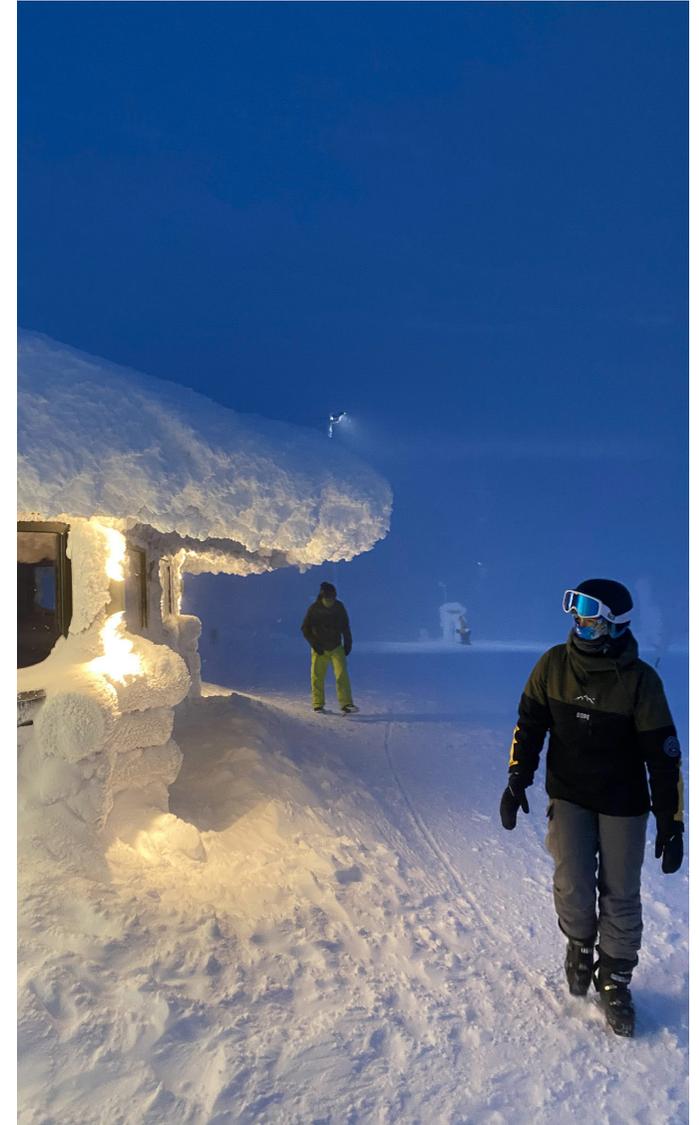
Strahlende Polarlichter in Levi



Gemütliches Stadtzentrum in Tallin

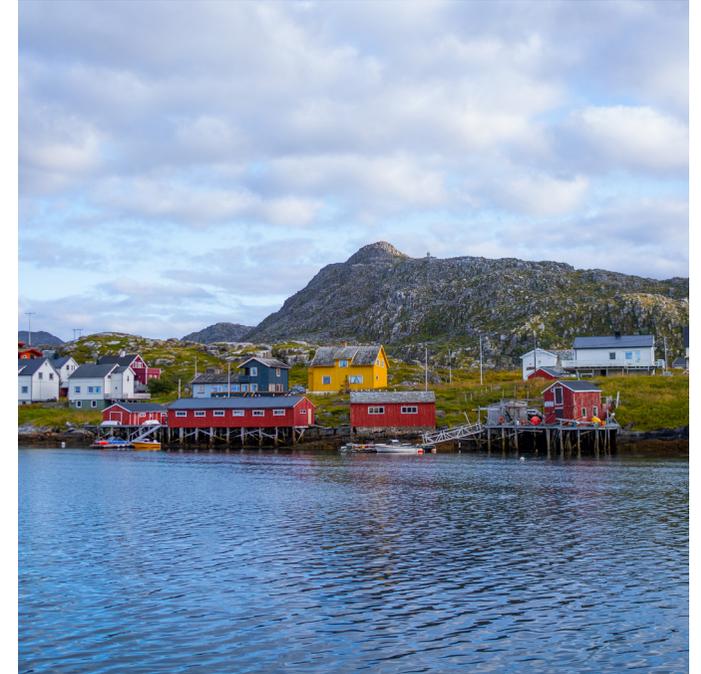


Unterricht im Hundeschlitten lenken in Rovaniemi



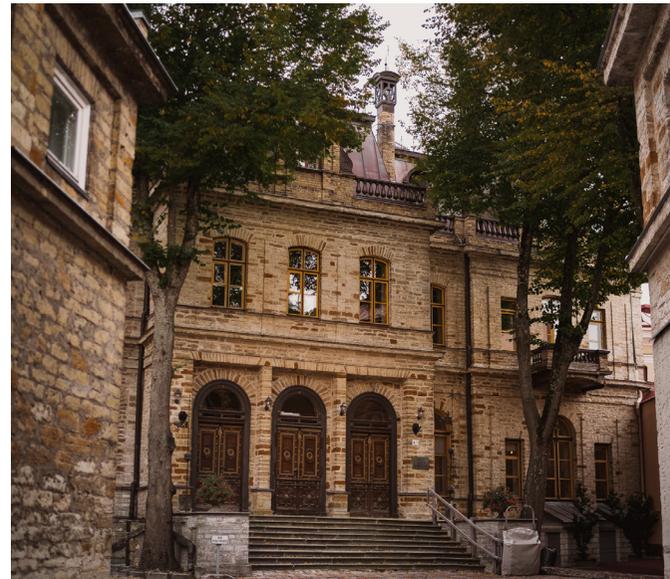
Skifahren bei -18° in Ääkselompoli

University of Lapland



Sommer in Lapland

University of Lapland



Herbst in Lapland

University of Lapland



Winter in Lapland

More Information

University of Lapland

Fakultät Design

Rovaniemi, Finland

<https://www.ulapland.fi/en>

hanna.schmotz@hs-augsburg.de